

## Stadt Bern will Werbung im öffentlichen Raum behalten

Plakate von Modeketten, Automarken und Lebensmittel sollen weiterhin den öffentlichen Raum in der Stadt Bern zieren.



Wenn es nach den Befürwortern der Motion ginge, gäbe es mehr Kultur in den Berner Strassen. Wie hier die Plakatsäule an der Nägelistrasse. Bild: Valerie Chetelat

Mit einer Motion forderte Christa Ammann ein Werbeverbot im öffentlichen Raum der Stadt Bern. Der Berner Stadtrat hat sich nun mit 36 Nein zu 22 Ja Stimmen gegen das Verbot ausgesprochen.

Die Motion forderte, dass der öffentliche Grund inklusive Bus- und Tramhaltestellen von kommerzieller Werbung befreit wird. «Die fortschreitende Kommerzialisierung des Stadtraums hat unbestreitbar negative Effekte auf das Wohlbefinden der Bevölkerung», sagte Christa Ammann von der Alternativen Liste am Donnerstag.

Sie sieht zudem kleine lokale Unternehmen benachteiligt. Diese könnten sich die Werbeflächen kaum leisten, der Platz sei nur für multinationale Konzerne und Grossunternehmen finanzierbar, kritisierte Ammann. Sie verwies auf Städte wie Grenoble, Sao Paulo und Brüssel, wo restriktive Werbevorschriften «kreative Gestaltungsräume» geschaffen hätten.

Unterstützung im Stadtparlament erhielt Ammann mehrheitlich von linken Parteien. «Wieso nicht Graffiti anstatt H&M-Werbung anschauen oder eine Kulturagenda studieren anstatt ein Auto?», sagte Seraina Patzen von der Jungen Alternative. Für die Mehrheit im Parlament schien jedoch das Kostenargument zu überwiegen. Nur 0,32 Prozent der jährlichen Einnahmen der Stadt mache die Werbung aus, sagte Ammann. Das seien aber 3,4 Millionen Franken und damit keine Kleinigkeit, argumentierte hingegen der Gemeinderat.

«In einer freien liberalen Gesellschaft steht es jedem frei, die Werbung zu beachten oder nicht», sagte FDP-Stadtrat Christophe Weder. Für Erich Hess von der **SVP** ist Werbung sogar «Teil einer gut funktionierenden Wirtschaft». Gemäss dem Gemeinderat ist die Werbefläche in der Stadt Bern im Vergleich mit anderen Städten verhältnismässig. «Seit zahlreichen Jahren stellen wir keine zusätzlichen Plakate auf», sagte Gemeinderätin Ursula Wyss. Schlussendlich sei die Werbefrage eine Einstellungssache. Der Gemeinderat müsse dabei einen Kompromiss zwischen allen Wünschen finden, sagte Wyss. (net/sda)

Erstellt: 01.06.2017, 18:44 Uhr

01.06.2017

### Artikel zum Thema

#### Frauenpower links, Männerdominanz rechts



Gemessen an den Panaschierstimmen war bei den linken Parteien Christa Ammann (AL) die populärste unter den 510 Kandidierenden für den Berner Stadtrat. Bei den anderen Parteien führte Melanie Mettler (GLP). [Mehr...](#)

Von Rudolf Burger 04.12.2016